Die Schiffsverluste find gewaltig. Insgesamt wurden an Kriegsschiffen rund 100000 Gewichtstonnen vernichtet und, vornehmlich dant der unermudlichen Tatigfeit unferer 11-Boote, feindliche Sandelsichiffe mit einem Rauminhalt von über 10 Millionen Bruttoregiftertonnen verfenet.

Die Kriegskoften befrugen bei unseren geinden bisher 258 Milliarden Mart, mahrend von den Mittelmachten 107 Milliarden Mark aufgewendet wurden.

Alle dieje Zahlen reden eine eindringliche Sprache. Unfere neuen Waffentaten in Weft und Dit. das Scheitern der englisch-französischen Offensiven bei Arras, an der Aisne, in Flandern, bei Berdun und der glorreiche Durchbruch in Oftgalizien, erhöhen diese Eindringlichkeit auf das stärkfte.

Diefer günstigen Kriegsbilanz erfreuen wir uns durch die Riefenerfolge unserer Wehrmacht.

Wir nähern uns dem Ende des furchtbarften Rrieges, den die Weltgeschichte kennt. Nun heißt es aushalten. Wir haben nur zwei Wege vor uns: Sieg und Freiheit oder Schmach und Knechtschaft. Bir haben die Gewisheit im Berein mit unseren Berbundeten uns einen gunftigen, dauernden Frieden zu schaffen. Sat unser Geer standgehalten, als der Feinde Überzahl ums zu ersticken drohte, hat es mit Gottes Silfe unsere siegreichen Fahnen weit über die Grenzen des Reiches getragen, so wird es uns auch weiterhin vor den Nöten des Krieges im eigenen Lande schützen. Unsere U-boote umkreisen kühn des Feindes Küsten; enger und enger schnürt sich der Ring, Schiff um Schiff versinkt im Bauche des Dzeans; der Krieg geht nicht mehr um Englands Handel von jähr= lich 250 Millionen Pfund Sterling, wie fie glaubten; der Englander Traum, "um wie viel ein jeder reicher sein werde, wenn Deutschland aus der Welt vertilgt würde", wich rauher Wirklichkeit. Der Lindwurm der Lüge und Berleumdung, mit der friedliebende Bolker gegen uns aufgehett, den Neutralen die Köpfe verwirrt, Widerwillige mit Gewalt und Hinterlift gegen uns in den Krieg getrieben wurden, wird einen deutschen Siegfried finden. Die Welt wird eines Tages frei sein vom Zauberbann und der Tyrannei Englands.

Was wir aber von England im Falle unserer Niederlage zu erwarten hätten, lesen wir in der "Daily Chronicle":

Die arbeitenden Klaffen Deutschlands werden in Zukunft fur fremde Regierungen zu arbeiten haben. Berfchiedene Gruppen des Deutschen Boltes muffen zur Strafe ohne Entgelt Sklavenarbeiten leiften.

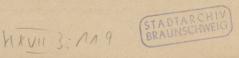
Was die grande Nation der Humanität, Kultur und Zivilisation, Frankreich, mit uns vorhat, geht aus den Worten des Senators Charles Humbert hervor, wenn er schreibt:

Deutschlands Bergwerke, seine Sabriken, seine Werften werden uns umsonst Kohlen, Stahl, Schienen, Lokomotiven, Waggone, Maschinen, Schiffe liefern muffen. Als Sklaven werden wir die Rasse von Deutschen behandeln, die davon traumen, die Welt tyrannisch zu beherrschen."

In der 7. Kriegsanleihe werden wir dem Feinde unseren ehernen Willen bekunden ihre Plane zu schanden zu machen. Für uns ist ein endgiltiger Sieg nur möglich, wenn zum Blutopfer sich das Geldopfer gesellt. Die da draufen stehen, bringen Opfer in Blut; die in der Heimat muffen es in Gold auf den Altar des Baterlandes legen, und deshalb muß jedermann die 7. deutsche Kriegs= anleihe zeichnen. Er wird dadurch ebenfalls zum Helfer und zum Netter des Vaterlandes.

- 1 Sie gaben Leibesfraft und Mark und Blut, Ihr tauft den Sieg mit Eurem Geld und Gut!
- 2 3hr kauft ihn billig, geizet darum nicht! Gold gegen Blut ift nur ein leicht Bewicht!
- 3 Graf' Euer Gut des Krieges roter Brand, Ihr ftundet bettelarm im leeren Land!
- 4 Sorgt darum nicht um Eure Pleine Not! Bedenkt, wir ftehen zwischen Sieg und Tod!

Also zeichnet die 7. Kriegsanleihe!



Inches 1 2 Centimetres	3 4		ır Char	9 10 1	1 12 13	14 15	16 17	18 19 NES
Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black